

Dafür spricht der Satz: „Cest probablement à cause de cette particularité etc., que la queue des lézards rompt si facilement.“

Die Bemerkung aber, die Cuvier über das ursächliche Zustandekommen dieser leichten Brüchigkeit auf Grundlage des anatomischen Befundes der Quertheilung macht, ist eine durch ihre Einfachheit wie Wahrheit gleich feine; sie ist von Hyrtl nicht gemacht worden. Cuvier argumentirt nämlich: die zwei Hälften des Wirbels „se separent fort aisément, plus aisément même de beaucoup, que ne feraient deux vertèbres à l'endroit de leur articulation . . . siehe oben bis . . . les tendons environnans.“ —

Herr Professor Hyrtl hat also das Factum der normalen Quertheilung an den Caudalwirbeln der Saurier nicht entdeckt, sondern nur, in Nichtberücksichtigung des Grundwerkes über jeden osteologischen Gegenstand, der Recherches sur les ossemens fossiles von G. Cuvier, zu entdecken geglaubt; er hat aber die Detailkenntnisse über dieses Factum wesentlich durch seine speciellen Mittheilungen bereichert.

B. Hr. Prof. Stannius in Rostock beschreibt (1846) in seiner „Vergleichenden Anatomie der Wirbelthiere“ S. 136, knorpelige Fortsätze der Krokodil-Rippen, welche, den bekannten Processus uncinati der Vögel analog „an den Verbindungsstellen der Rippen mit ihren Knorpeln“ sich finden, und fügt in einer Anmerkung (ibid. 6) hinzu:

„Ich fand diese bisher übersehenen und sonst nur den Vögeln eigenthümlichen Fortsätze zuerst bei *Champsalucius*, später aber — etc.“

Diese knorpeligen Appendices der Krokodil-Rippen, sowie deren Analogie mit den Processus uncinati der Vogelrippen, sind eben so wenig bisher, d. h. bis auf Stannius, übersehen worden, wie die Quertheilung an den Caudalwirbeln der Saurier.

Georg Cuvier lehrt in den Recherches sur les Ossemens fossiles, Edit. IV., 8^{vo}, Tome IX, Pag. 200, bei der detaillirten Schilderung des Krokodil-Skeletes:

„Les six côtes, qui suivent la troisième, ont vers le bas de leur partie osseuse, au bord postérieur, un appendice cartilagineux, qui rapelle l'apophyse récurrente des côtes des oiseaux etc.“ —

Man ersieht aus diesen beiden Nachweisen (A und B), dass einem Forscher in Osteologieis nicht genug dringend die sorgfält-